

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die geuerlicheiten vnd einsteils der geschichten des loblichen streytparen vnd hochberümbten helds vnd Ritters herr Tewrdannckhs

**Maximilian <I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser>
Burgkmair, Hans**

Nürnberg, [1517]

VD16 M 1649

Aber malen gross geferlichkeit derein Edel Fürst Herr Tewrdanckh durch
anwendung Fürwittig geführt ward auf eim Gembsen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-60970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-60970)

Der nit het dürffen befeiben
Nur ein spieß darumb Ichs hab schreiben
Müessen du annder geferlicheit
Die Fürwittig hat überent
Dem edlen Helden außertboren
Von hertzen hetts Fürwittig born
Das die saw weg gegangen was
Recht trawrig Er zu dem tisch sass
Dann es was eben essen zeit
Nur beschwertem hertzen Er peyt
So lang vnd bis in zeit gedaucht
Das Er ein andre schalckheit braucht
Darumb Ich wil lassen daruon
Vnd weiter geben zuer stan
Wie Er hat geübt sein wesen

Gegen dem Held als Ir werdc lesen

ber malen ein gross geferlicheit darein der Edel
Fürst herr Lewdanneck durch anweysung
Fürwittig gefürt ward auf ein Gembsen Jeyd:

2610
 2010
 2010
 ED 89
 I A M H
 was p...
 ein...
 was...
 ...



In new schalkheit dem Fürwittig
 Kam in sein syn dardurch Er sich
 Adencü rechen an dem Held werde
 Auf ein zeit Er sprach Herr begere
 Ir noch mer Gembsen du Jagen
 Von ein Jaid will Ich Euch sagen
 Der gleich Ir nit habe gesehen mer
 Es mag das gannetz frawen dymmer

Zusehen vñnd gross freud daruan
Empfahen es ist gut sügan
Darumb was Euch gefallen will
Das gebe mir süuer stan instill
So will Ich die sach bestellen
Mit guten Jegers gesellen
Tewrdannck dem was die sach zu muech
Sprach wan es dich wirt duncken guch
Schaw das all ding geordenne sein
Fürwittig die hübschen freulein
Liefs füren an dasselbig ende
Zusehen Jembsen in der weind
Nun was dermassen das geiende
Geschickte mit sorglichem gleyde
Wann ein Jembs wardt geiaget seer
Das Er sich nicht mochte fristen mer
So sprannger auf ein freien spitz
Do hin lbein Jeger durch sein witz
Kbomen vñnd in mochte erlanngen
Solc der Jembs werden gefanngen
Dasselb müst beschehen allein
Durch scheuchen vñnd werffen mit stein
Darumb hac Fürwittig der wiche
Dasselbig geiand angeriche

Dann Er west den Helt so hofflich
Das Er wurde vndersteen sich
Den Jembs vor souil sehen frauen
Zufellen an allen grauen
Dardurch Er hofft in angst vünd noc
Den Helt zubringen vünd gepoc
Seim Jeger knecht sprach sich merck auf
Für disen Helden dort hinauff
Wiedu weist In die hohen wandt
Vnd schaw wann ein Jembs würd sein stande
Auf dise spitz nemen so weys
In auf die posen plat vünd leys
Gee Im nach auf dem guten gleyt
Der Jegers knecht hec sein bescheyd
Für mit Im Twerdanck den held werd
Durch mancherley wilde gefere
Nicht lanng Jagen die hunde daher
Ein Jembs pocck der selbig flock seer
Andas ort da Er meine sicher
Zusein das ersach der Jeger
Sprach dahin hat sich ein Tier gestelt
Habt Ir darzu lust vünd gefele
Luch das selb zuwerffen aus der wandt
So geet das gleyt vünd seit ermande

Habe die syhn bey Ruch geet weislich
Ich will Ruch nachgeen stetiglich
Tewerdannet ging mich sorgsamkeit mit
Auf der platten das pöss geleyt und
Als weit als möglich was zügeen
Da Er nun nicht weiter mocht. steen
Belib Er vnnnd Ruffte dem Jeger
Das Er Im lannge seinen schaffe heer
Der knecht dasselbig chet behende
Dann Er stünd in einer guten wende
Tewerdannet nam den selbigen schaffe
Vnnnd schoss damit aus rechter krafft
Den Gembsen aus seim stannde herab
Nederman wundert sich darab
Als nun der Gembs was gefelt tode
Aller erst hüb sich die rechenot
Der Held het sein schaffe gegeben
Dem Jeger der ging gar eben
Wider aus der selbigen wanne
Tewerdannet chet ein sorglichen stannde
Dann Er auf einer platten stünde
Darin khein eyssen hafften gunde
Der Held wolt chün ein schritt gar weit
Auf ein wasen über ein gleye

Der hoffnung du hafften in grässen
Als Er sein füß aufheben was
Weichen die fünff sincken all gar
Am hindern fuß vnd nemet war
Ein sinck der haffet allein
In dem herten gelligen stein
Doch leydet derselb der massen not
Als mancher man gesehen hat
Das er sich pog in ein gross kruemb
Vnd wer das geluck geschlagen vmb
Das der selb sinck herprohen wer
Tewerdannet wer thomen in gross schwer
Het nichts gewisers gehabt dann den todt
Aber Im hulff der ewig got
Das Er mit dem ein fuß wider
Haffet da Er in setz wider
Nun vernembt doch die vrsach recht
Warumb der held dem Jeger knecht
Seinen schaffe lies das selb beschach
Darumb dann zum held der Jeger sprach
Her gebt mir Ewren schaffe Ich soll
Damit hinab geen das Ich holl
Deinen schaffe wider den Ir habt mir
Verschossen nach dem Tier



Irnüge sonnst wol geen aus der wannde
 Der Held glaubt sein wortten zuhande
 Er west aber nicht die geferlicheit
 Lewdannck kam auf ein grasig geleit
 Vnd wart bis in der Jeger bracht
 Sein schafft da Er den het gedacht
 Der Held Ich will nie mer
 Beleben In diser gefe
 Ging damit auf die eben erdt
 Da Er gepunden sandt sein pferdt
 Der Fürwittig was auch darbey
 Vom Lewdannck macht Er gros geschrey
 Sprach her? Ir seit der pest Jeger
 Der gleichen Ich nie hab gesehen mer
 Auf ein pos geleit hat der knecht
 Euch gefürt dann het Er Euch recht
 Geweist so wers an all not
 Gwest das glaubt mir an allen spot
 Das frawen hymen den Held lobt
 Fürwittig vor rechtem born tobt
 Das dem Helden nichts geschehen was
 Damit ein yedes wider sals
 Auf die pferdt vnd seinen wagen
 Die Dybetten hergetragen



Kerten wider anheim zu haus
Hiemit ist aber ein schalckheit aus

Wie Fürwittig den Edlen Twardannet aber in ein
anndre geferlicheit füret mit einem Ballier rad:



Drwittig als Er hin vnnnd her
Gedacht viel Im ein vngeser
Ein sach die vast sorglichen was
Wie Ir hernach werdet hören das

Z I